

Wenn der Rhythmus sichtbar, fühlbar, greifbar wird

Gehörlose, Hörende und Hörgeschädigte erleben in Eisenach gemeinsam Musik und musizieren miteinander

VON JENSEN ZLOTOWICZ

Eisenach. Spätestens seit Herbert Grönemeyer Hit „Musik nur, wenn sie laut ist“ beschäftigen sich viele Hörende damit, wie Gehörlose Musik erleben mögen. Wie kann ein Mensch, dessen Hörvermögen beeinträchtigt oder nicht mehr vorhanden ist, von Musik profitieren? Dieser Frage wurde bei „Musik erleben“ nachgegangen, angeregt vom Schwerhörigen-Verein Eisenach.

Das Projekt richtete sich an hörbeeinträchtigte Menschen genauso, wie an Hörende. Mit neuen und ungewöhnlichen Methoden wurde Musik erlebbar gemacht. Hörbeeinträchtigte und hörende Menschen erfuhren gemeinsam Musik. Hörende Menschen hatten die Gelegenheit, im Zusammensein mit gehörlosen und hörbeeinträchtigten Menschen die Besonderheit des Erlebens von Musik wahrzunehmen.

Das Projekt bot die Chance, auf zwei Wegen der Welt der Musik näher zu kommen. Sowohl das „Sichtbarmachen“ als auch das „Fühlen“ von Musik wurden auf unterschiedliche Art und Weise in jeweils zwei Workshops entdeckt. Das Kennenlernen musikalischer, vor allem rhythmischer Grundlagen, half den Teilnehmern, Strukturen zu erkennen und sukzessiv gezielter Musik zu erleben.

Die vier Kurse fanden in einem Gruppengebilde statt. Gemeinsam wurde erlebt, aufeinander geachtet, mitgearbeitet und mitentschieden. Die Musikstunden wurden von einer Gebärdendolmetscherin begleitet. So war es auch den gehörlosen Teilnehmern möglich, die Experimente zu verstehen und aktiv mitzuarbeiten.

Das Projekt wurde geleitet von Alexander Blume, Musikschulinhaber, Musiker, Landessprecher des Deutschen Rock & Pop-Musikerverbandes und Mitglied im Landesmusikrat Thüringen. Zweite Leiterin war Eva-Maria Bernards, die Psychologie an der Universität Kassel studiert und in weiteren Projekten sowie musikalisch engagiert ist.

Auch für Uta Lapp, Vorsitzende des Schwerhörigen-Vereins Eisenach, war dieses Unterfangen ein Gewinn, ja ein Segen für alle Teilnehmer. Bei der Abschlussveranstaltung in der Aula der Wartburgschule wurde reichlich musiziert, wurde getanzt und gesungen.

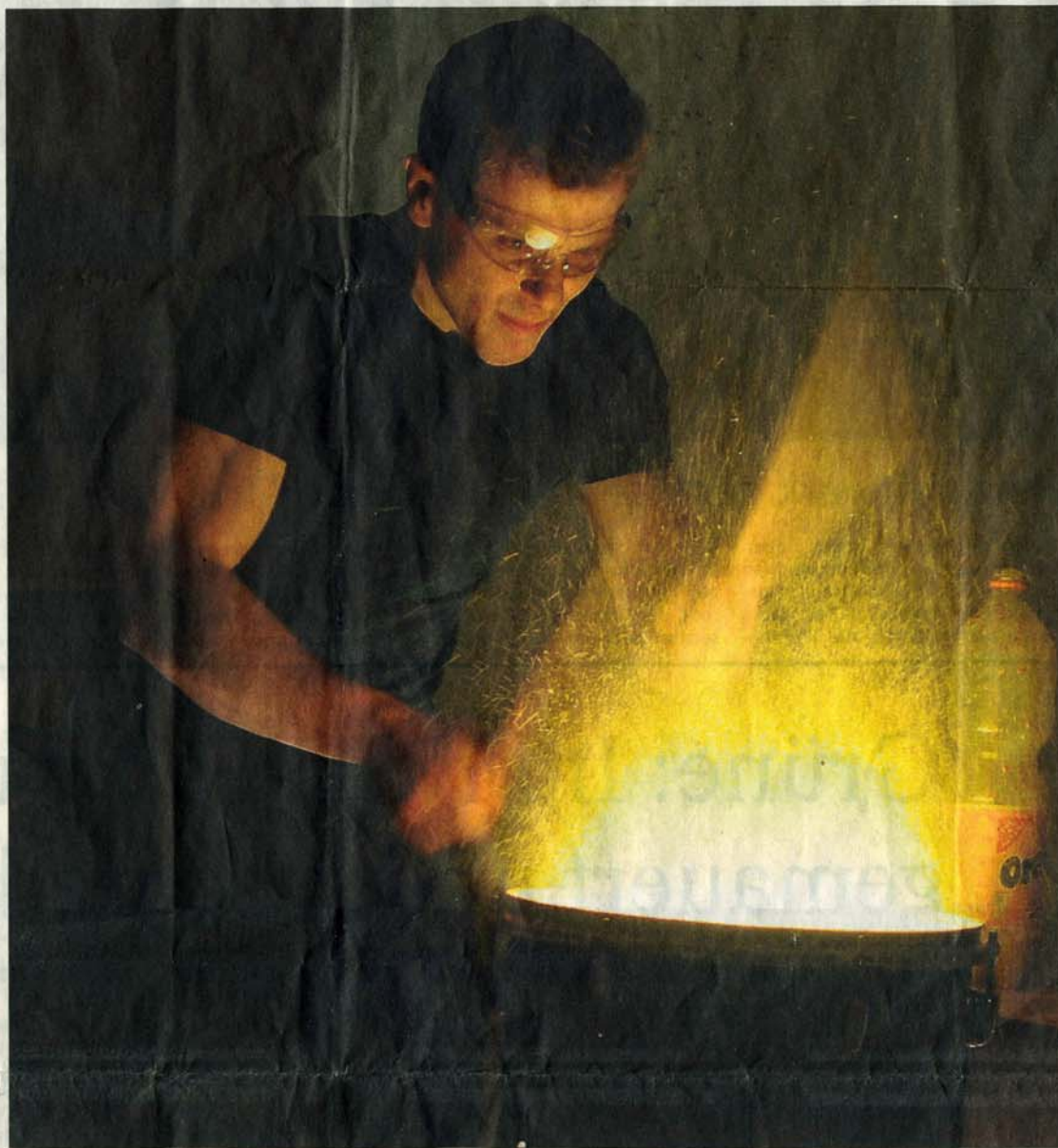
Als Gebärdendolmetscherin fungierte auch hier Lisa Schleifer. Im „richtigen Leben“ ist die junge Frau Buchhändlerin in Eisenach. Da ihre Mutter gehörlos ist, hat sie sich diese Fähigkeit von klein auf autodidaktisch erworben. Sie wirkte

neben Andrea Niller, Brigitte Nowatzky (beide Eisenach) und anderen auch selbst beim Tanz mit. Beatrice Jäger (Ruhla), Angeliena Rommel, Samantha Stötzer, Marie-Sophie Zacher,

Leon Nietzsche (alle Eisenach) stellten in der Abschlussdarbietung den Chor. Mitwirkende im Orchester waren unter anderem Konzertgitarrist und Gitarrenlehrer Libor Fiser, Uta

Lapp, Reiner Gundlach und Babette Ludwig (alle Eisenach), dazu Akteure aus Meiningen, Sondershausen und Erlangen. An der Gehörlosenschule in Erfurt, mit deren Pädagogen man in

Eisenach in Kontakt steht, nahen Menschen aus allen Teilen Thüringens. So kam es, dass der Bogen des Projektes „Musik erleben“ weit über die Grenzen Eisenachs spannte.



Schlagzeuger Maximilian Blume macht Schläge, Rhythmus und Intensität mittels Licht und farbiger Flüssigkeit auf der Trommel-Bespannung auch für Gehörlose deutlich.
Fotos: Jensen Zlotowicz (3)



Gehörlose, hörgeschädigte und hörende Projektteilnehmer musizieren unter Leitung von Alexander Blume zum Thema „Ode an die Freude“ miteinander und machen die Musik auch in Verbindung mit Körpersprache erlebbar.



War beim Projekt als Gebärdendolmetscherin im Einsatz: Lisa Schleifer aus Eisenach.